

## Eine wechselvolle Geschichte durch die Jahrhunderte

### Von den Anfängen

Die Unionskirche ist die älteste Kirche im Stadtteil Käfertal. Bereits 1393 ist eine Kirche urkundlich belegt. Kirchlich gehörte das Dorf zum Bistum Worms (seit 1284 hatte es das Patronatsrecht über Käfertal) und zum Dekanat Weinheim. Die Kirche war ursprünglich dem **Heiligen Mauritius** geweiht, der seit dem 10. Jahrhundert vom Wormser Domstift verehrt wurde. Das Patrozinium St. Mauritius wird in den Wormser Synodalen von 1496 bezeugt. 1496 war ein Altar vorhanden, der der Muttergottes geweiht war. Neben der Kirche wurde Anfang des 14. Jahrhunderts ein **Wehrturm** errichtet. Die auf einem „Hügel“ stehende Unionskirche gibt noch heute Zeugnis von der geschichtlichen Bedeutung des Turms. Auf diesen Wehrturm geht auch der heutige Kirchturm zurück, an dem noch zwei Schiessschächte zu sehen sind. Der Turm ist das älteste erhaltene und ursprünglich höchste Bauwerk von Käfertal. Im Innern des Turmes finden sich Spuren, die auf das Ende des 14. Jahrhunderts zurückweisen, so das Südfenster, die gotische Bogendecke mit dem Schlussstein im Kreuzgewölbe (leicht gekehlte Rippen auf polygonalen Konsolen) und die spätgotische Sakramentsnische mit Maßwerkrelief in Dreipass Haupt Christi und Fialen. Auf Umbauarbeiten in der Renaissancezeit geht das Westfenster im Turm zurück. Das Kirchenschiff schloss sich wahrscheinlich an der Stelle an, wo auch das heutige Kirchenschiff beginnt. Dies belegen sowohl alte Zeichnungen, als auch der gotische Torbogen, der nach dem 2. Weltkrieg beim Wiederaufbau durch die Emporen Konstruktion verkleinert wurde. Die mittelalterliche Kirche bestand aus einem Chorraum und einem etwas eineinhalbmal längerem Schiff. Der im unteren Teil erhaltene Chorraum gehört in die gotische Zeit. An das Langhaus waren unregelmäßig drei Strebepfeiler angebaut.

Nach der Einführung der Reformation war die Pfarrei vom Dreißigjährigen Krieg bis 1798 mit Feudenheim zusammengelegt. Die alte Pfarrkirche blieb auch bei der pfälzischen Kirchenteilung reformiert. Im Zuge des 30-jährigen Krieges wurde die Kirche 1632 zerstört. 1684 war der Wiederaufbau der Kirche, betrieben durch den Kirchenältesten Andreas Sponagel, abgeschlossen. 1689 wurde die Kirche durch französische Truppen zerstört. Die Gottesdienste fanden daraufhin im baufällig gewordenen Turm statt. Unruhige Jahre und eine wechselvolle Geschichte folgten. 1717/18 erhielt der Turm ein vierseitiges „Helmdach“. Das Langhaus wurde 1717 neu erbaut und der Chor 1723 bestochen, ausgemauert und der Boden mit Backsteinen belegt. 1783 wurden zwei neue Glocken angeschafft.

### Käfertal wird Pfarrei

1798 wird Käfertal Pfarrei. Bereits im 18. Jahrhundert ist das ehemals reformierte Pfarrhaus urkundlich erwähnt. 1805 wurde der Bau neu hergerichtet. **Jakob Wachtel** (1799-1831) bezog als erster Pfarrer das Pfarrhaus.

### Baumaßnahmen bis zur Grundsteinlegung der Kirche

1805 stellte man den Antrag auf Erweiterung der Kirche. Die Kirche fasse nur die Hälfte der Gläubigen. Im September 1814 besichtigten die Baumeister Hölzel sen. und jun. und Baumeister Wüstner die Kirche wegen der Frage der Erweiterung. Baukommissar Wundt machte den Vorschlag, die Kirche getrennt von dem Turm und schiefwinklig dazu neu zu errichten. Wüstner und Dyckerhoff lehnten diesen Entwurf ab. Werkmeister G.F. Schaefer fertigte 1816 einen Entwurf, der die Beibehaltung des alten Turmes an der Südostecke des Neubaus vorsah. Die Versteigerung der Arbeiten erfolgte 1817 unter Schaefer, der auch die Bauleitung übernahm. Am **11. März 1818** fand die feierliche **Grundsteinlegung** statt. Die Grundsteininschrift lautet: „Im Namen Gottes. Dieser Grundstein zur Evangelisch reformierten Kirche zu Kaerferthal wurde gelegt am XI ten Merz im Jahr Christi MDCCCXVIII unter der glorreichen Regierung seiner Königlichen Hoheit, Carl Ludwig, Großherzog zu Baden etc.“. Am **01. November 1818** wurde die **Einweihung** der Kirche gefeiert: „Unter der preiswürdigen Regierung Karl Ludwigs, Großherzog zu Baden wurde zu dieser evangelisch reformierten Kirche am 11. März 1818 der Grundstein gelegt und dieselbe am 1. November desselben Jahres feierlich eingeweiht - `Was der Väter Gottesfurcht erbaute, möge den Enkeln stets heilig sein und der Allmächtige schützen und erhalten“.

## Der Name „Unionskirche“

Der Name „Unionskirche“ geht auf die **Kirchenunion 1821** zurück.

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens der Badischen Landeskirche im Jahr 1996, erinnerte die Unionsgemeinde mit ihrer **Ausstellung „Käfertal zur Zeit der Union“** und einem **Festgottesdienst**.

## Die Glocken der Unionskirche

Am 30.06. 1917 kam es zur Abnahme der Bronzeglocken. Der Grund war die Enteignung, um sie einzuschmelzen. Im Juli 1921 werden die **Glocken** in einem Festzug zur Unionskirche gebracht. Am 24. Juli 1921 wurden die Gussstahlglocken der Unionsgemeinde geweiht, die den Bombenangriff 1944 überstanden. Vom Stempelpark aus, der damals noch nicht wie heute bepflanzt war, hatte man im Jahre 1927 den freien Blick auf die noch nicht erweiterte Unionskirche und das Pfarrhaus. Zu diesem Zeitpunkt gab es im Innern der Kirche noch keine Empore. Die Bänke waren halbkreisförmig um Altar und Kanzel angeordnet. Kanzel und Altar befanden sich an der Stelle, wo heute die Tür Richtung Jugendheim und Stempelpark sich.

## Erste Umbaumaßnahmen

Im Jahre 1933 begannen Überlegungen, die Unionskirche zu erweitern. 1934 wurde die Kirche unter Leitung des Mannheimer Architekten Dr. Max Schmechel vergrößert. Die **Ausrichtung im Innern** wurde komplett verändert. Die Kirche wurde verlängert und in Richtung Friedhof verbreitert. Die Sakristei wurde angebaut. Der Altar, der an der Westseite des Kirchenschiffes stand, wurde an die Nordseite versetzt, so dass sich die Sitzordnung um 90 Grad drehte. Aus dem Querschiff wurde ein Längsschiff. Dass der Altar in nördlicher Richtung sich befindet, ist unüblich, denn normalerweise ist er gen Osten ausgerichtet, der aufgehenden Sonne zu als Zeichen der Auferstehung Jesu.

## Wiederaufbau der Unionskirche und Innenausgestaltung

Am 14. August 1944 brannte die Unionskirche infolge eines Bombenangriffs aus.

Unter Pfarrer Karl Schäfer und dem Kirchenältesten Leopold Heitzmann wurde bereits **1947** mit dem **Wiederaufbau** der Unionskirche begonnen. Es war dies dem besonderen Engagement der Gemeindeglieder der Unionsgemeinde und den verantwortlichen Ältesten zu verdanken. Für den Wiederaufbau war der Mannheimer **Architekt Max Schmechel** verantwortlich. Auf ihn gehen die Holzkonstruktion und die umlaufende Empore zurück. Die **Einweihung** durch Landesbischof D. Julius Bender erfolgte am **07. November 1948**. Die Unionskirche war die erste wiederaufgebaute Kirche in Mannheim. Die **Innenausgestaltung** der Unionskirche übernahm **Professor Hanns Markus Heinlein**, Landau Pfalz. Das Kruzifix schnitzte Heinlein aus dem Stamm einer Platane. Der Stamm war von Bomben- und Granatsplittern bis zu einer Länge von 35 cm und einer Breite von 15 cm durchsetzt. Die Splitter wurden entfernt und in einem Säckchen in einer Aushöhlung der Christusfigur aufbewahrt.

Am **02. Oktober 1949** wurde das **Kruzifix** der Gemeinde übergeben.

Zu diesem Zeitpunkt gibt es noch keine Apostel an den Säulen. Des Weiteren befindet sich der Taufstein noch an seiner ursprünglichen Stelle, erhöht im Chorraum. Die Vorstufe vor dem Altar ist ebenfalls zu sehen. Die Kanzel war zu diesem Zeitpunkt noch höher als heute.

Es ist nicht gut, dass der Herr allein ist, wir könnten ihm seine Jünger zur Seite stellen“, Ausspruch von Heinlein. Sein Begehren blieb nicht ungehört. Heinlein erhielt den Auftrag, **Apostelfiguren** für die 12 Holzsäulen in Lebensgröße zu schnitzen. Hierfür benutzte er Kiefernholz aus dem Käfertaler Wald. Als Vorlage für die Gestaltung der Apostelköpfe dienten ihm angeblich Käfertaler Bürger mit charakteristischen Gesichtszügen. Neuartig an der Gestaltung ist, dass je zwei Apostel sich einander gegenüber stehen, als diskutierten sie miteinander über den Glauben. Geschichte geworden ist auch ein künstlerischer Fehler, der Heinlein unterlief. Die Beschriftung des Apostels Simon trägt ein spiegelverkehrtes „S“. Als der Künstler den Fehler bemerkte, strich er das „S“ durch, was heute noch an dem

Schriftzug zu sehen ist. Ähnlichkeiten in der Anordnung, Handhaltung und Detailausgestaltung der Apostel mit dem Relief ..... sind augenfällig. Auch der **Opferstock** geht auf das künstlerische Schaffen von Professor Heinlein zurück. Die **Kirchenfenster** stammen von dem Mannheimer Künstler Karl Rödel. Mit dem Aufstellen der Apostelfiguren am 23. September 1951, dem Einsetzen der Kirchenfenster war die künstlerische Innenausgestaltung der Kirche vorerst abgeschlossen.

### In der Neuzeit

Im Jahre 1978 beantragte der Ältestenkreis die **Gesamtrenovierung** der Kirche. In der Folge wurde die Kanzel „gekürzt“ und die Vorstufe des Altars entfernt. Der Taufstein wurde versetzt. Spuren des ursprünglichen Standorts neben dem Altar sind noch heute sichtbar. Der Turmraum wurde ebenfalls restauriert. Die Inschriften, die nach dem 2. Weltkrieg von Karl Rödel angebracht wurden, wurden entfernt. Das Buch zum Gedenken an die Gefallenen aus dem 1. und 2. Weltkrieg wird in der ehemaligen Sakramentsnische untergebracht. Im Jahr 2004 entschloss sich der Ältestenkreis der Unionsgemeinde mit Pfarrerin Kyra Seufert, neue **Paramente** für die Unionskirche anzuschaffen. In Zeiten finanzieller Engpässe hatte der Ältestenkreis Engagement, Weitblick und Mut bewiesen, künstlerische Akzente in dieser Weise in der Unionskirche zu setzen. „Weil unsere Kirche in Union es uns wert ist und weil in Zeiten des Jammerns und Klagens ein Zeichen von Kunst und Qualität gesetzt werden soll, hat sich der Ältestenkreis zu der Investition in die neuen Paramente entschlossen. Sie sollen mit neuen Impulsen den Kirchenraum bereichern“ (Der Ältestenkreis, 2005). Die Paramente sind textile Kunstwerke, in denen und mit denen Menschen ihren Glauben ausdrücken. Sie sind der Versuch, die christliche Botschaft „Heute“ zu sagen, sie ins „Heute“ zu übersetzen, durch den Mannheimer Künstler Walter Tauchert, von dem die Entwürfe stammen. Ausgeführt wurden die künstlerischen Vorgaben von dem Elisabethenstift, der Textilwerkstatt für Paramente und Textilkunst der Landeskirche Hessen und Nassau. Im Wesentlichen haben jedoch die Gemeindeglieder der Unionskirche dazu beigetragen, dass diese Kunstwerke den Kirchenraum nun schmücken. Am 13. Februar 2005 wurden die neuen Paramente der Gemeinde vorgestellt.

Im Jahre 2005 wurde die Kirche erneut im Inneren renoviert. Am Pfingstsonntag 2007 wurde die neu renovierte **Orgel** in einem Festgottesdienst eingeweiht und die **Spendentafel** in der Kirche enthüllt. Die Generalüberholung der Orgel war nur dank dem großen finanziellen Engagement der Käfertaler Gemeindeglieder möglich.

Seit Beginn des neuen Jahrtausends drängt das Dekanat Mannheim unter dem Motto „**1 Stadtteil = 1 Gemeinde**“ die bis dahin selbständigen Gemeinden in den Stadtteilen zur Fusion zu einer „Stadtteilgemeinde“. Zum 01.03.2012 fusionieren Unionsgemeinde und Philippusgemeinde zur „Evangelischen Gemeinde Käfertal und im Rott“. Durch das freiwillige Zusammengehen der beiden Gemeinden gelingt es, im Stadtteil zwei Pfarrgemeinden zu erhalten.

2013/2014 wird im Zuge der Gebäudeoptimierung das alte Gemeindehaus abgerissen, das alte Pfarrhaus und das Gebäude der Kita werden an die Diakonie verkauft. Nach erfolgter Renovierung wird hier, mitten in Käfertal, ein Diakoniezentrum entstehen. Im Neubau des Gemeindehauses finden in Zukunft das Pfarrbüro, Kita, Kinderkrippe und der neue Gemeindesaal ihren Platz

### Geistliche an der Unionskirche

1799-1831 Jakob Wachtel  
1831-1834 Friedrich Wilhelm Paniel  
1834-1835 Carl Krauss  
1835-1854 Christian Eisenlohr  
1854-1866 Karl Ludwig Heinrich Wilckens  
1867-1889 Johann Georg Schleich  
1890-1910 Karl Mössinger  
1910-1933 Hermann Luger  
1933-1952 Karl Schäfer  
1952-1965 Otto Leiser  
1965-1971 Fritz Stihler  
1971-1975 Manfred Lehmann  
1977-1992 Christian Wolff  
seit 1992 Kyra Seufert